

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Ne. 102. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Fortsetzung der antideutschen Aktion

Ein Lodzer „Bürgerkomitee“ verlangt Repressalien gegen das gesamte Deutschland.

Nachdem am Sonnabend die „Föderation der polnischen Vaterlandsverteidiger“ ihren antideutschen Aufruf veröffentlicht hat...

Die Saat, die der Hitlerfaschismus in Deutschland ausgestreut hat, geht nun auch in unserer Stadt...

In einer am Montag abend stattgefundenen Sitzung der Vertreter verschiedener polnischer Verbände...

Bürgerkomitee für die antideutsche Aktion

gewählt, das die Aktion nunmehr planmäßig organisieren und durchführen wird.

Die erste Tat dieses „Bürgerkomitees“ war ein Aufruf, dessen Inhalt für sich spricht.

„Die Position der ruhigen Beobachtung der verbrecherischen Akte der „Haltlosen“ ändern wir heute in die Kampfrevolte der Selbstverteidigung...

Dieser Kampf muß auf allen Zweigen der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Front vor sich gehen.

Als Antwort auf die deutschen Provokationen und Gewaltakte beschließt die polnische Öffentlichkeit...

Keine Zeitschrift aus dem deutschen Reich werden wir in Lodz tolerieren! Möge kein deutsches Blatt in Lodz es wagen...

Kein deutscher Film! Keine deutschen Waren! Keine deutschen Bücher!

Unser Ziel muß sein, die deutschen Schulen auf die Zahl der polnischen Schulen in Deutschland zu beschränken!

Ab heute muß auf jeden Gewaltakt in Deutschland durch uns die allerhöchste Antwort gegeben werden!

Aus den Lodzer Fabriken müssen alle fremdländischen Deutschen verschwinden!!

Die Boykottaktion werden wir bis zu dem Moment führen, da den Polen in Deutschland alle diese Rechte gegeben werden...

Durch Aufrufe obiger Art wird eine Stimmung geschaffen, die nichts mehr gemeinsames mit dem Willen nach Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse...

Antideutsche Schmierfinken in Tarnowik.

Die in Tarnowik (Oberschlesien) seit Tagen andauernde antideutsche Propaganda wurde durch ein neues Werk bereichert.

Ähnliche Aufschriften wurden auch an den Häusern in Wielicz angebracht.

In Dirschau haben am Montag deutschfeindliche Kundgebungen und Ausschreitungen stattgefunden.

Der deutsche Volksverband wird wegen der deutschfeindlichen Vorfälle in Orzegow bei der gemischten Kommission für Oberschlesien eine Beschwerde einreichen.

Polizeiliche Untersuchungen gegen deutsche Gymnasialisten in Rybnik.

Am Freitag erfolgte in Rybnik, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Ausschreitungen der vergangenen Woche, die polizeiliche Vernehmung einer Reihe von jungen Leuten...

Offiziöser Deutschenboykott.

Das offiziöse Regierungsblatt „Gazeta Polska“ enthält sich bezeichnenderweise jedes Kommentars zu den antideutschen Ausschreitungen...

Gleichzeitig schreibt der ausgesprochen regierungsfreundliche Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ mit besonders hervorgehobenem Schriftsatz: „Die polnische Gesellschaft und die Meinung der ganzen Welt verlangen von der polnischen Regierung die Herausgabe eines „Braunen Buches“ über die deutschen Morde und Grausamkeiten...“

Und die jüdischen Nationalisten beken.

Der antideutschen Einstellung der regierungsfreundlichen polnischen Presse gibt die jüdische nationalitische Presse die Begleitmusik.

mit hinein. Bürgerlich jüdische Kreise, die mit den Deutschbürgerlichen in engem Einverständnis wirkten...

Es kann den Juden nicht das Recht abgestritten werden, gegen Maßnahmen des Hitler-Regimes zu protestieren...

Die hinter der Regierung stehenden jüdischen Kreise mit ihren regierungsparteilichen Abgeordneten...

Jüdische Kaufleute hinterlegen Gelder für deutsche Waren bei der polnischen Gesandtschaft.

Eine eigenartige Methode haben einige polnisch-jüdische Kaufleute erfunden. Recht bedeutende Summen, die sie deutschen Firmen für Waren schuldig sind...

Polenlage gegen Deutschland.

Die Beschwerde vom Völkerbund als zulässig erklärt.

Genf, 11. April. Der Polenverband in Oberschlesien hat aus Oppeln telegraphisch beim Generalsekretär des Völkerbundes eine Minderheitenbeschwerde gegen Deutschland eingereicht...

Wieder beschlagnahmt!

Die gestrige „Lodz Volkszeitung“ wurde für die Artikel: „Nationalistischer Wahnsinn“ und „Ein Pole sagt“ die Stellung zu der antideutschen Heze und der Demonstration des Deutschen Gymnasiums nahmen...

Ponieważ niektórzy PP. Odbiorcy posiadający ograniczniki zwracają się przed nadejściem terminu płatności swych rachunków do Dyrekcji Elektrowni z prośbą o odroczenie dnia płatności, co sprzeczne jest z zawartą umową, przeto zawiadamia się PP. Odbiorców, że listy skierowane do dyrekcji w tej sprawie pozostawione będą bez skutku i odpowiedzi.

Upredza się zatem wyżej wymionych PP. Odbiorców, że terminy oznaczone na rachunkach są bezwzględnie obowiązujące, gdyż w zależności od nich ustalona została zniżkowa taryfa za energję elektryczną. Nieuregulowane w terminie rachunki spowodują wyłączenie prądu, zgodnie z § 58a uprawnienia rządowego Nr. 12.

Dyrekcja Łódzkiego Towarzystwa Elektrycznego Sp. Akc. (Elektrownia Łódzka)

Was die polnische Presse in Deutschland schreiben darf.

Der „Dziennik Berlinki“ über den Ueberfall auf polnische Studenten in Breslau.

Unter der Ueberschrift „Verprügelung polnischer Studenten“ bringt der „Dziennik Berlinki“ in Berlin zum Sonntag, dem 9. April, folgenden Bericht:

„Am 4. April saßen der praktische Arzt Tadeusz Kania, der Lehrer Feliks Straszynski und der Kandidat der Philologie Franciszek Jankowski im Lokal „Landsknecht“ in der Albrechtsstraße beim Bier und sprachen polnisch. Nachdem sie den Kellner bezahlt hatten, traten sie an das Büffet heran und forderten ihren Kollegen, der dort Likör trank, zum Heimweg auf. Da dies in polnischer Sprache erfolgte, verlangte einer der Gäste, der Zivilkleidung trug, die Vorzeigung des Ausweises. Herr Kania klärte ihn darüber auf, daß er sich darüber ausweisen müsse, ob er das Recht habe, die Vorzeigung der Ausweise zu verlangen. Das wurde abgelehnt. In der Gesellschaft des betreffenden Gastes befand sich ein Polizeibeamter. Beide forderten die drei polnischen Studenten auf, mit ihnen nach dem „Braunen Hause“ in der Bischofstraße zu kommen. Die Studenten weigerten sich zunächst, begaben sich aber, durch Drohungen gezwungen, mit dem Polizisten und der Zivilperson nach dem „Braunen Hause“.

Zeugen dieses Vorganges sind der Wirt des Lokals „Landsknecht“, der Student Alois Kubelko in Breslau.

Im „Braunen Hause“ angekommen, wurde das Tor sofort geschlossen; der Mann in Zivilkleidung sagte zu der Wache nur das eine Wort „Polacken“. Dann mußten sich die Studenten ausweisen. Zuerst Jankowski, der eine Studentenkarte vorlegte. Als er nach seinem Beruf gefragt wurde, erhielt er von dem Polizisten einen heftigen Schlag ins Gesicht. Währenddessen mußten die beiden anderen mit dem Gesicht zur Wand mit erhobenen Händen dastehen. Bei der leichtesten Bewegung wurden sie gestoßen. Darauf legitimierte man Kania und Straszynski, die bei der Antwort, daß ihre Muttersprache polnisch sei, ebenfalls ins Gesicht geschlagen wurden. Jankowski wurde dann von der Zivilperson aufgefordert, in einen schwach erleuchteten Saal zu treten. Die beiden anderen, mit Füßen getreten, mußten weiter mit erhobenen Händen an der Wand stehen. Dabei hörten sie, wie ihr Kollege unmenschliche Schreie ausstieß. Als darauf Kania in den Saal gerufen wurde, sah er Jankowski bewußtlos im Blute am Boden liegen. Auch Kania, den man zunächst zwang, den Mantel abzunehmen, wurde blutig geschlagen. Er weist am Kopfe erhebliche Verletzungen auf. Als dritter wurde Straszynski geschlagen. Bei ihm fragte die Zivilperson den Polizisten, wieviel mal er schlagen solle: „25 oder 50“. Der Schutzmann antwortete „50“, und so geschah es auch. Beim Schlagen rief der Schlagende fortwährend: „Ihr polnischen Schweine“. Obwohl alle drei am Boden lagen und sich vor Schmerzen wunden, wurden sie gezwungen, mit Fußtrittern aufzustehen und sich an die Wand zu stellen. Den besinnungslosen Jankowski schleppten sie zum Wasserhahn und brachten ihn mit Wasser wieder zur Besinnung. Dann trieb man sie mit weiteren Schlägen auf die Straße hinaus.

Alle drei begaben sich in die Universitätsklinik, wo sie verbunden wurden. Die Verletzungen der Studenten, namentlich Jankowskis, sind sehr ernst.

So weit die Einzelheiten der Tat. Den Verlauf dieses unerhörten Vorfalls haben wir nach der Beschwerde wiedergegeben, die im Namen der Verprügelten bei der Staatsanwaltschaft in Breslau eingereicht worden ist.

Wir sind tief erschüttert durch den Breslauer Vorfall. Die letzten Wochen haben verschiedene Nachrichten gebracht, wie von Massenrevisionen usw. Aber wir hatten, besonders nach der letzten Erklärung des Oberpräsidenten Lulajewski über den Schutz der polnischen Minderheit in Oberschlesien, solche Vorgänge nicht erwartet. Wir erinnern daran, daß der Oberpräsident Lulajewski ausdrücklich gesagt hat, daß „im Bedarfsfalle der polnischen Minderheit Polizeischutz gewährt werde“.

Die Beschwerde der drei polnischen Studenten aber stellt ausdrücklich fest, daß sie von einem Schutzmann geschlagen worden sind. Weiter heißt es:

Gegen solches Vorgehen müssen wir den schärfsten Protest einlegen. Wir sind loyale Bürger des deutschen Staates; daher fordern wir auch Loyalität uns gegenüber. Das Prügeln polnischer Studenten wird sie nicht beugen, ebensowenig wie es die Volksgemeinschaft nicht einschüchtern wird. Ein für allemal muß man sich darüber klar werden, daß durch Prügeln und Schikanen nur feige Naturen gebeugt werden, aber keine Polen! Wir verlangen eine Garantie der Sicherheit für die polnische Minderheit in Deutschland! Wir protestieren gegen das Prügeln von Polen in Deutschland!

Wieviel Menschen leben in Polen aus der Staatskasse?

Nach einem Artikel, der kürzlich in der Warschauer Presse erschien und dessen Verfasser ein bekannter Abgeordneter ist, leben in Polen nicht mehr und nicht weniger als 2 300 000 Menschen vom Staate. Im Jahre 1925 wurde auf Grund eines von dem damaligen Sparjamkeitsskommissar bearbeiteten Planes ein Beamtenabbau durchgeführt. Das Resultat dieser Maßnahmen war als sehr wesentlich zu betrachten.

Die Zahl der höheren Beamten, die im Jahre 1925 166 999 ausmachte, fiel nach den Angaben des statistischen Jahrbuches im Jahre 1926 um 4933 auf 162 066. Die Zahl der niederen Beamten, die im Jahre 1924 318 150 betrug, verringerte sich im Jahre 1926 um 31 523, so daß die Zahl der Staatsbeamten um insgesamt 36 500 im Laufe dieser Zeit zurückging. Nach dem Maiumsturz wur-

Göring — preußischer Ministerpräsident.

v. Papen aus der preußischen Regierung ausgeschaltet.

Berlin, 11. April. Die angekündigte Ernennung des Reichsministers Göring zum preußischen Ministerpräsidenten ist nunmehr durch Reichskanzler Hitler, als den Reichsstatthalter für Preußen, erfolgt.

Die Ernennung der einzelnen preußischen Minister wird erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Göring aus Rom erfolgen. In politischen Kreisen gilt es für sicher, daß Ministerpräsident Göring das Innenministerium behält.

Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli über die Einsetzung des Reichskommissars wird formell aufgehoben werden. Praktisch ist sie durch die heute veröffentlichte Umgestaltung bereits außer Kraft.

Dieser Neuregelung in Preußen ist ein Brief v. Papens an Hitler vorausgegangen, in dem v. Papen das Amt des Reichskommissars für das Land Preußen aufgab. Papen bleibt weiter Vizekanzler.

General v. Epp Reichsstatthalter in Bayern.

Berlin, 11. April. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den General v. Epp zum Reichsstatthalter in Bayern ernannt.

Sie buhlen um Mussolini.

Deutsche Minister in Rom.

Rom, 11. April. Der italienische Ministerpräsident Mussolini empfing Dienstag nachmittag den neuen preußischen Ministerpräsidenten Göring und am Spätnachmittag den deutschen Botschafter Hassell.

Vizekanzler v. Papen wird am Mittwoch vormittag vom Papst in Privataudienz empfangen. Anschließend empfängt der Papst den preußischen Ministerpräsidenten Göring in Privataudienz. (Warum nicht zusammen?) Papen hatte bereits eine Besprechung mit dem Kardinalstaatssekretär Pacelli.

Auch der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, hält sich bereits seit längerer Zeit in Rom auf.

Vor der wirtschaftlichen Knechtung des deutschen Arbeiters.

Berlin, 11. April. Wie der Reichsarbeitsminister in zwei Rundschreiben mitteilt, ist die Regierung entschlossen, die deutsche Arbeits- und wirtschaftliche Verfassung grundlegend neu zu ordnen mit dem Ziele, alle an der nationalen Wirtschaft Beteiligten zu „wahrer Wirtschaftsgemeinschaft“ zusammenzufassen.

Bei den vielfachen Verpflichtungen des deutschen Wirtschafts- und Arbeitslebens kann aber die Ablösung des bisherigen Systems nicht mit einem Male erfolgen. Für die notwendige Uebergangszeit müssen die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen in Geltung bleiben.

Die gelben Gewerkschaften kriechen zu Kreuze.

Sie wollen mit den Nazi den 1. Mai feiern.

Berlin, 11. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels empfing heute nachmittag die Führer der Christlichen Gewerkschaften Imbusch und Endenbach. Es handelte sich bei der hierbei

den viele Beamte in den Ruhestand versetzt, und die Ausgaben für die Ruhegehälter vergrößerten sich um fast 200 Prozent (von 58,4 Millionen im Jahre 1926/27 auf 161 Millionen im Jahre 1930/31). Die Zahl der Beamten wurde gleichzeitig erheblich vergrößert, denn man schuf neue Staatsunternehmungen und neue Ämter und sorgte für eine Erweiterung der bestehenden.

Sehr interessant ist das Ergebnis nach Ablauf von 5 Jahren. Die Zahl der höheren Beamten ist seit 1926 um 17 256 und die Zahl der niederen Beamten um 9141 größer geworden. Der Zuwachs beträgt somit 26 397. Zieht man davon sogar den Lehrerszuwachs von fast 9000 Personen ab, so hat man immer noch eine ganz enorme Ziffer vor sich. Daraus ist zu ersehen, daß die Wirtschaft der Sanacja die Ausgaben für die Bürokratie verdoppelt. Erstens wird die Zahl der in den Ruhestand versetzten und zweitens die Zahl der aktiven Beamten vergrößert. So ist die ausgegebene Summe von 161 Millionen Bloth für Pensionsberechtigte zu erklären.

Die Zahl der Beamtenposten stellt sich wie folgt dar: Beamte 179 322, niedere Angestellte 195 678, Militärs 56 012. Insgesamt also 531 012 Beamte. Rechnen wir jetzt zu dieser Zahl noch die 59 414 Personen hinzu, die aus dem Pensionsfonds Gelder beziehen, ferner 272 500 Personen, deren Versorgung auf Grund der im Budget vorgesehenen Invalidentrente erfolgt und 213 246 Soldaten, so ergibt sich hieraus die beträchtliche Anzahl von 1 076 172 Personen, die der Staat erhalten muß. Nur die Annahme, daß jede dieser Personen mit Ausnahme des Militärs von seinem Gehalt zwei Personen unterhält, ergibt für uns, daß in Polen zumindest 1 725 000 Personen — zusammen mit dem Militär — rund 2 Millionen — vom Staat versorgt werden. Diese Zahl macht zuzüglich der aus dem Arbeitsfonds unterstützten Personen die Ziffer von 2 300 000 Personen aus.

stattgefundenen Besprechung vor allem um die Frage der Teilnahme der Christlichen Gewerkschaften an der Kundgebung aus Anlaß des „Fiertags der nationalen Arbeit“ am 1. Mai. Der Minister betonte, daß die Regierung bereit sei, mit allen aufbauwilligen Kräften des Volkes zusammenzugehen, daß sie aber ein Wiederaufleben der marxistischen Gefahr in keinerlei Form irgendwo dulden werde (!?). Die Unterhaltung soll in der Woche nach Ostern fortgesetzt werden.

Das rüdgradlose deutsche Bürgertum.

Berlin, 11. April. Die Wahlkreisvertretungen Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Köln-Machen und Koblenz-Trier der Deutschen Volkspartei haben die bisherige Organisation aufgelöst und ihren Mitgliedern empfohlen, sich der NSDAP anzuschließen.

Deutschland ein Gefängnis.

3000 politische Häftlinge in der Strafanstalt „Zuchthaus“ untergebracht.

Sonnenburg, 11. April. Unter den annähernd 3000 politischen Häftlingen, die in der früheren Strafanstalt „Zuchthaus“ untergebracht sind, befinden sich außer Kommunisten und Sozialdemokraten auch eine Anzahl Prominenter, wie z. B. Rechtsanwalt Dr. Apfel, Schriftsteller v. Ossieki, Erich Mähjam, Rechtsanwalt Litten. Zu diesen wird sich in den nächsten Tagen der kommunistische Parteiführer Thälmann gesellen.

Jüdischer Rechtsanwalt ermordet.

Von SA-Leuten gewaltsam verschleppt und erschossen.

Chebnitz, 11. April. In der vergangenen Nacht wurde der jüdische Rechtsanwalt Dr. Weiner in Chemnitz von mehreren Männern, die SA-Binden und braune Mützen trugen, in seiner Wohnung aufgesucht und gewaltsam in einem Kraftwagen fortgeführt. Am Morgen fand man auf der Wiedenauer Flur bei Wittweida die Leiche des Doktors Weiner mit einem Kopfschuß auf. Raubmord kann nicht vorliegen, da Weiner keine Wertgegenstände sowie 400 RM. in bar noch bei sich trug.

Das Polizeipräsidium gibt zu diesem Vorfall eine längere Darstellung, in der u. a. erklärt wird, es bestehe kein Zweifel darüber, daß Weiner einem Verbrechen gemeiner Art zum Opfer gefallen sei. Wie meistens sehr oft, so wird auch in diesem Falle die Annahme verbreitet, daß der Mord von „Feinden der nationalen Bewegung“ verübt wurde.

Sperre für ausländische Wandarbeiter.

Ein Schlag für die polnischen „Sachjengänger“.

Berlin, 11. April. Der Reichsrat hat dem Antrag des Reichsarbeitsministers zugestimmt, daß bis auf weiteres ausländische landwirtschaftliche Wandarbeiter nicht mehr zugelassen werden.

Von dieser Maßnahme werden tausende sogenannte polnische Sachjengänger betroffen. Es ist zu befürchten, daß daher die polnische Regierung Gegenmaßnahmen ergreifen wird.

E.S.-Mann schießt Kommunisten nieder.

Zittau, 11. April. Ein E.S.-Mann erschoss in der „Notwehr“ einen Kommunisten, der bereits einen anderen E.S.-Mann überfallen und schwer verletzt hatte.

Geheimes kommunistisches Sprengstofflager entdeckt.

Clausthal-Zellerfeld, 11. April. In einem stillgelegten Schacht wurde ein großes kommunistisches Sprengstofflager und ein Geheimkoffer aufgefunden. Bei der Durchsichtung wurde ein E.S.-Mann durch herabstürzendes Gestein verletzt.

Ein Landesverratsprozeß.

Leipzig, 11. April. Wegen „Landesverrats“ zugunsten der Tschechoslowakei und Frankreichs verurteilte das Reichsgericht die beiden Angeklagten Karl Kremer und Johannes Löber zu 6 bzw. 5 Jahren Zuchthaus und je 10 Jahren Ehrverlust.

Ludendorffs Zeitschrift verboten.

München, 11. April. Die Zeitung „Ludendorffs Volkswarte“ ist für einen Monat verboten. Die Zeitung hat einen Bericht über die Eröffnungsfeier des Reichstags und über die Reichstagsverhandlungen gebracht, der den Reichspräsidenten und den Reichszentralrat „verächtlich“ macht und die Maßnahmen der Reichsregierung kritisiert.

Frankreich will jetzt zahlen.

Herriots Mission in Washington.

Paris, 11. April. Wie verlautet, wird Herriot sofort bei Beginn seiner Besprechungen mit Präsident Roosevelt erklären, daß die französische Regierung nunmehr bereit sei, die überfälligen Devisenbeträge der französischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zu bezahlen. Wie „United Press“ erfährt, hat Herriot von Daladier die Zusicherung erhalten, daß der Vorschlag zur Zahlung der Rate sofort nach den Besprechungen in Washington der Kammer vorgelegt werden soll.

Die kleinen Staaten wollen auch nach Washington.

Washington, 11. April. Die diplomatischen Vertreter zahlreicher mittlerer Staaten, darunter die Vertreter der Staaten der Kleinen Entente, Belgiens und Spaniens, haben im Staatsdepartement wegen einer etwaigen Einladung ihrer Staaten zur Vorkonferenz in Washington angefragt. Das Staatsdepartement hat daraufhin keine weiteren Einladungen erlassen, ließ jedoch wissen, daß wenn diese Staaten einen Vertreter entsenden wollen, dies durchaus willkommen sei. Es scheint jedoch festzustehen, daß Roosevelt zunächst mit Macdonald allein verhandeln will.

Keine Märsche in Japan.

Tokio, 11. April. Auf Veranlassung des japanischen Innenministeriums sind in Japan Märsche, die von japanischen kommunistischen und marxistischen Gewerkschaften veranstaltet werden sollten, verboten. Die Polizei hat strenge Anweisung, keine Demonstrationen oder Versammlungen zuzulassen. Die japanische Öffentlichkeit begrüßt die Initiative der japanischen nationalen Gewerkschaften, die

nach dem Beispiel der NSDAP, am 1. Mai in ganz Japan einen Tag der Arbeiternation veranstalten wollte, um die japanische Arbeiterschaft im nationalen Sinne zu erziehen. Die Veranstaltungen werden von japanischen staatlichen Organisationen, besonders von führenden Persönlichkeiten der nationalen Arbeiterschaft, unterstützt.

Neue japanische Offensive an der Großen Mauer.

Tokio, 11. April. Die vereinigten japanischen und mandschurischen Truppen eröffneten am Montagabend auf Befehl der japanischen Heeresleitung einen neuen Großangriff gegen die chinesischen Truppen an verschiedenen Punkten längs der Großen Mauer. Der Zweck der Offensive ist angeblich die Zerstörung irregulärer chinesischer Truppen, die sich noch nördlich der Großen Mauer befinden. Das japanische Kriegsministerium erklärte, daß ein Vormarsch bis Peking und Tientsin nicht geplant ist.

Tschanghsuehliang nach Italien abgereist.

Schanghaï, 11. April. Marschall Tschanghsuehliang ist am Montag an Bord des italienischen Dampfers „Conte Rosso“ nach Italien abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine zwei Frauen und vier Kinder. Tschanghsuehliang will mehrere Monate in Italien bleiben, um dort u. a. militärische Angelegenheiten zu studieren. Später wird er möglicherweise auch andere europäische Länder und Amerika besuchen.

Kein englischer Botschafter in Moskau.

Reval, 11. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der britische Geschäftsträger dem Außenminister Litwinow mitgeteilt, daß Botschafter Drey demnächst sein Rücktrittsgesuch überreichen werde. Die britische Regierung denke nicht daran, einen neuen Botschafter für Moskau zu ernennen.

Uniformverbot für Verbände in Dänemark.

Kopenhagen, 11. April. Die dänische Regierung hat am Dienstag vormittag grundsätzlich beschlossen, ein umfassendes Uniformverbot für politische Verbände und Organisationen zu erlassen. Es wurde ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der angeblich auch das Tragen von Parteiabzeichen verbietet.

Protestation der Neger.

Gegen das Todesurteil eines amerikanischen Gerichts.

Newyork, 11. April. Wegen Belästigung einer weißen Frau wurde vor kurzem einer der 7 Neger von Scottsburo in einem Wiederaufnahmeverfahren zum Tode verurteilt. Dieses Urteil hat bei der Negerbevölkerung große Erregung hervorgerufen. Tausende von Negern versammelten gestern abend hier eine große Protestkundgebung, die in schwere Zusammenstöße mit der Polizei ausartete. Die Polizeibeamten mußten mit Gummiknüppeln vorgehen, um Ruhe und Ordnung in den Straßen wieder herzustellen. Ein Polizeibeamter wurde von einem Demonstranten schwer verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Nach einer Meldung eines in der Negervorstadt erscheinenden Negerblattes ist ein Marsch von 50 000 Negern auf Washington geplant. Sie wollen bei Roosevelt wegen des Urteils vorstellig werden.

Aus Welt und Leben.

Fahrzeug mit 13 Mann untergegangen.

Wie aus Reykjavik (Dänemark) gemeldet wird, ist dort in der Nacht zum Montag ein Fahrzeug mit 37 Mann Besatzung auf Grund gestoßen und gesunken. 13 Seeleute fanden den Tod.

Französisches Großflugzeug verunglückt.

Paris, 11. April. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht zu Dienstag gelegentlich eines Übungsfluges ein französisches Marineflugzeug „Farman Goliath“ in der Nähe von Marseille ins Meer gestürzt. Die 5 Insassen sind ertrunken.

Noch ein Flugzeugunglück in Frankreich.

Paris, 11. April. Zwischen dem Flugplatz Orly und Biarritz stürzte ein Verkehrsflugzeug ab. Drei Passagiere verbrannten.

21 Tote bei einem Eisenbahnunglück.

Bogota (Kolumbien), 11. April. 130 Kilometer von Tunja entgleiste infolge zu starken Bremsens ein Zug. 21 Personen wurden getötet, 43 verletzt.

Große Briefmarkenschau in Dresden.

In Dresdener Ausstellungspalast wurde eine von dem Verein für Briefmarkenkunde veranstaltete Briefmarkenschau eröffnet, die aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande mit teilweise einzigartigen Sammlungs- und Ausstellungsstücken besetzt worden ist.

Beim Segelflug tödlich abgestürzt.

Beim Segelfliegen der Segelfliegergruppe Oberaugnitzen bei Reichenbach ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, ein tödlicher Unfall. Der 31jährige Fluglehrer Pfeiffer stürzte aus etwa 20 Meter Höhe ab. Pfeiffer wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Ein Hitler-Marr.

Vor einigen Tagen wurde in Budapest ein alter, gutgekleideter Mann, der sich vor einen Wagen der elektrischen Straßenbahn gestürzt hatte, mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht, wo seine Identität nicht festgestellt werden konnte, da er auf Befragen immer nur den einen Satz wiederholte: „Ich heiße Schwarz und wurde von Hitler persönlich nach Ungarn geschickt; das übrige ist ja nicht wichtig.“ Nun stellte es sich heraus, daß der unbekannte Selbstmordkandidat mit dem auch im Auslande bekannten ungarischen Chemiker und Forscher Universitätsprofessor Dr. Michael Rozas identisch ist, der erst vor einigen Monaten nach einem längeren Grazer Aufenthalt in Budapest eingetroffen war.

Börsennotierungen.

Geld.		Paris		35.67
Berlin	209.-	Prag		26.50
Lanzig	174 10	Schweiz		172 22
London	80 50	Wien		— —
Newyork	8.91	Italien		45.70

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Lutz, Petrikauer Straße 101



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Wieder grünte er sein breites, faunisches Lächeln. „Höchstwahrscheinlich wird's auch dicker kommen ... Ich habe da allerlei Versuche gemacht, die man mißverstehen könnte. Schöne Gertrud, vor dir habe ich keine Geheimnisse ... Betrügerischer Bantrödt ... Ich werde wohl auch noch das Chambre separée kennenlernen, in dem dein lieber Nefle kampiert. Vorausgesetzt, daß ich nicht vorher Schluß mache. Die Gardinentorbeln hier sind nett fest, Gertrud ...!“

„Franz“, sagte sie bittern, der alten Liebe gedenkend, „ist denn gar nichts Gutes mehr in dir?“

„Wenn du noch bei mir wärst ...“

Sie schüttelte den Kopf.

„Von meiner ganzen großen Liebe ist nichts geblieben als das Grauen ... das Grauen vor deiner Falschheit und Sinterlist ...“

„Und wenn ich den Bengel raushole?“

„Selbst wenn dir das ernst wäre — nein! Auch um den Preis nicht!“

Sie gab ihm nicht die Hand zum Abschied. Sie ging den Weg zur Stadt, trotz der Dunkelheit und Einsamkeit, furchtlos allein. Sie wußte, sie hatte immer noch ein bißchen Gewalt über ihn, und nie würde er sich an ihr vergreifen oder sie durch andere unschädlich machen lassen. Er ahnte ja auch nicht ... Sie aber wußte, was sie zu tun hatte.

Der große, graue Saal des Gerichtsgebäudes hatte selten so viel Menschen umfaßt, selten hatte die alte Juristenstadt Celle einen so interessanten Prozeß in ihren Mauern sich abspielen sehen.

Die siebenwertigen Persönlichkeiten der Angeklagten machten ihn für Unbeteiligte fast ein bißchen romantisch. Der schöne junge Doktor, die liebreizende Witwe, deren Bild durch tausend Zeitungen gegangen, waren in aller Mund. Das Für und Wider der Schuldfrage wurde eifrig erwogen.

Damen und Herren der Gesellschaft hatten sich eingefunden, und ein eifriges Flüstern erfüllte den Zuschauerraum, bis das Gericht erschien. Ernst und mit zusammengezogenen Brauen ordnete der Staatsanwalt seine Akten. Die Verteidiger blickten nervös und unruhig — sie wußten von einer neuen und entscheidenden Aussage des Hauptzeugen, des Chauffeurs.

Um den Saal herum zog sich eine Galerie mit einigen Logen. In ihnen saßen die Tanten, bleich, verweint, verängstigt; kalt, entschlossen — bereit, alles zu wagen und alles zu versuchen — Gertrud. Neben ihr Hanni und Stoffel, die einzigen, die sie eingeweicht — durch die sie noch manches Zweckdienliche erfahren hatte. Sie saßen weit im Hintergrunde — es lag ihnen daran, nicht gesehen zu werden.

Als der Gerichtshof Platz genommen, gab der Vorsitzende den Befehl: „Man führe die Angeklagten herein.“ Die Tanten schluchzten auf —

Hannus und der Chefarzt, die herübergekommen waren — man würde ja auch sie noch über Charakter und Wesen des Angeklagten vernehmen —, erhoben sich, als der Gerichtsdiener Hans Gerlach hereinführte. Sie wollten damit den Angeklagten ehren und zeigen, daß sie an seine Schuld nicht glaubten. Der weite Saal der Zuschauer verharrte in tiefem Schweigen. Hans, bleich, hochmütig und ungebeugt, verneigte sich leicht vor dem Gericht und nahm mit stolzem Gleichmut seinen Platz auf der Angeklagtenbank ein.

Seine Verteidiger redeten leise mit ihm.

Dann trat Inge ein.

Schüchtern und verlegen, aber ohne eine Spur von Scham und schuldempfindender Scheu, hielt sie die Blicke abseits.

Trotz der Untersuchungshaft war ihr immer frisches Gesicht auch jetzt rosig und von dem sanften Lächeln, das sie auszeichnete.

Ein leises Raunen der Sympathie ging durch den Zuschauerraum.

Der Vorsitzende runzelte die Stirn.

„Ich muß um Ruhe bitten!“ sagte er energisch.

Inge und Hans grüßten sich. Es lag in diesem Gruß viel stille Resignation, aber auch viel herzliche Achtung und tröstliche Ermunterung.

Ach nein, so blickten sich keine „Komplicen“ an ...

Dann erhob sich der Staatsanwalt, um die Anklage zu verlesen.

Gerlach hatte in der Voruntersuchung äußerst sparsam und behutsam seine Worte gesagt. Jetzt antwortete er mit der ruhigen, aber offenen und rückwärtslosen Empörung des zu Unrecht Angeklagten. Nicht sowohl sein Ton, als seine Worte waren sarkastisch. Sein Rechtsanwalt beugte sich vor und flüsterte ihm zu: „Vercherzen Sie sich nicht die Sympathie des Gerichtshofes und der Öffentlichkeit.“

Und Hans antwortete laut auf diese leise Mahnung: „Ich brauche keine Sympathie, ich fordere nur Gerechtigkeit und Vorurteilslosigkeit. Im Interesse meines Standes ebensowohl wie im persönlichen. Nächstens wird jedem Arzt, der zu einem sterbenden Patienten gerufen wird, den er nicht retten kann, Mord zur Last gelegt.“

„Aber“, wandte der Vorsitzende ein, „Sie werden nicht leugnen können, daß Sie zu der Gattin des Direktors Feldmann ein Verhältnis unterhielten?“

„Man steht zu jedem Menschen, den man kennt, in irgendeinem Verhältnis!“ erwiderte kalt Hans. „Zu Frau Direktor Feldmann stand ich in Beziehungen, die das Licht des Tages nicht zu scheuen haben. Ich — würde sie geküßt haben, wenn sie frei gewesen wäre. So habe ich — und hat sie — ihr Herz bezwungen. Wir haben uns zuweilen ein Beisammensein gegönnt. Von Liebe ist zwischen uns nie die Rede gewesen!“

„Sie waren mit Ihrem Gemahl nicht glücklich?“ wurde Inge gefragt.

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Glomacki-Warjchau nimmt am LKS-Rennen teil.

Im Zusammenhang mit dem Quersfeldeinrennen des LKS, das am Tage der Saisonöffnung des Radfahrerverbandes — 23. April — veranstaltet wird, konnten wir erfahren, daß an diesem Wettbewerb der vorjährige Sieger Glomacki-Warjchau teilnehmen wird.

Von der Vogelfektion des Sportklubs Union-Touring.

Nach der Reorganisation der Vogelfektion vom Sportklub Union-Touring sind die Trainings wieder aufgenommen worden und finden an jedem Montag und Mittwoch von 19 bis 21 Uhr im kleinen Saal des Helenenhofs statt.

Mit der ersten lokalen Veranstaltung wartet die Sektion am 20. d. Mts. um 20 Uhr im Geyer'schen Saale in der Petrikauer Straße auf. Für diese Veranstaltung sind Kämpfer aus folgenden Klubs eingeladen worden: JWP, LKS, Jednoczono, Bar-Kochba, Geyer und Schützenklub.

Die Arbeiterell gegen Tschechoslowakei.

Die polnische Fußballell, die gegen die Tschechoslowakei am Sonntag in Sosnowice gegen die tschechische Auswahl ell antritt, wird wie folgt aufgestellt: Tor: Slowik (Kattowiz); Verteidigung: Glomacki (Lodz) und Goldberg I (Warjchau); Halbs: Feinbaum II, Smojarski, Sokolowski (Warjchau); Angriff: Wojnarowski (Tschenstochau), Banasik (Kattowiz), Blazalek II, Smojarski II, Przeozomski (Warjchau).

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Deutsches Gymnasium. Heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends findet in der großen Aula des Gymnasiums eine Elternversammlung statt. Um zahlreichen Besuch wird ersucht.

Verein Deutsch-protestanter Katholiken — Ferienkinder-austausch nach Deutschland. Auch in diesem Jahre veranstaltet der Wohlfahrtsdienst in Posen Ferienreisen für deutsche Kinder aus Polen nach Deutschland. Katholische Eltern, deren Kinder daran teilnehmen wollen, können sich täglich von 4 bis 7 Uhr (außer Sonnabend) im Vereinslokal (Petrikauer 102) melden, wo auch Näheres zu erfragen ist.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Morgen, Donnerstag, dem 13. April, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Lodz-Zentrum. Morgen, Mittwoch, 7 Uhr abends: Vorstandssitzung.

Chojny. Heute, 8 Uhr abends, im Parteilokal Vorstandssitzung.

Nowo-Plotno. Heute, 7 Uhr abends, im Parteilokal Vorstandssitzung.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 12. April.

Lodz (233,8 M.).

11.57 Zeitzeichen, Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 16. Schallplatten, 16.20 Vortrag für Abiturienten, 17. Bon Wettbewerb der Zeitschrift „Muzyla“, 17.55 Programm, 18. Vortrag für Abiturienten, 18.20 Aktualitäten, 18.25 Gefangene, 19. Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 19.30 Literarische Plauderei, 19.45 Nachrichten, 20. Konzert, 22. „Am Horizont“ 22.15 Musik, 22.40 Vor der Generalversammlung der Lodzer Radiofamilie, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 11.30 Konzert, 14. Schallplatten, 15.20 Stunde der Frau

Ausland.

Berlin (716 tHz, 418 M.).

16.30 Konzert, 18.10 Konzert, 19. Reichsfendung, 20. Volkslieder, 20.30 Zitherkonzert, 21. Kammerkonzert.

Königsweihenhausen (983,5 tHz, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14. Konzert, 16.30 Konzert, 18.05 Hauskonzert, 19. Stunde der Nation, 21. Brudner: 6. Sinfonie, 23. Konzert.

Langenberg (635 tHz, 472,4 M.).

12. Unterhaltungskonzert, 13. Konzert, 16.30 Konzert, 19. Reichsfendung, 20.05 Abendmusik, 21. Drama: „Proserpina“, 21.45 „Märie“ von Schiller, 22.25 Nachtmusik.

Wien (581 tHz, 517 M.).

12. Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Klavierkonzerte, 15.50 Kinderstunde, 17.05 Konzert, 19.35 Mahler: 8. Sinfonie, 21.40 Konzert.

Prag (617 tHz, 487 M.).

12.30 Konzert, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.2 5Konzert, 20.05 Volkslieder, 21. Musikalisch-literarischer Abend.

Advertisement for 'DOBROPOL' featuring a bicycle helmet and text: 'Kauft aus 1. Quelle Große Auswahl Kinderwagen, Metallbettstellen, Federmatrassen, amerik. Wringmaschinen'. Includes address: 'Soda, Piotrowska 73'.

Advertisement for Dr. med. M. Taubenhaus: 'Frauenkrankheiten u. Geburtenhilfe Zgierska 11, Tel. 24-609. Empfängt von 4-8 Uhr abends.'

Advertisement for Dr. med. I. LIND: 'Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe Lodz, 6-go Sierpnia 28. Telefon Nr. 247-34. Empfängt von 3-7 Uhr nachmittags.'

Advertisement for 'Fortschritt' club: 'Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ Nawrot-Strasse Nr. 23. Freitag, den 14. April, 7 Uhr abends Singstunde des Männerchores'

Advertisement for 'Blöße' (nude) items: 'billig zu verkaufen in der Nähe der Haltestelle Fabieniec. Näheres zu erfahren bei O. Kofin, Soda, Wielczarskiego 14 (früher Szkolna).'

Advertisement for 'Es steht fest' (It's fixed) with text: 'daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist'. Includes contact for Dr. med. M. Lewitter.

Advertisement for Dr. med. M. Lewitter: 'Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe wohnt jetzt Gienkiewicza 6. Tel. 137-25. Empfängt von 7-9 Uhr'

Large advertisement for 'Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“' featuring 'Osterfest' (Easter Festival) on April 17th at 4:30 PM. Includes program details and contact information.

Advertisement for 'Sanatorium für Erwachsene und Kinder' at 'in Chelmb bei Lodz'. Mentions Dr. Z. Rakowski and I. Izygson.

Advertisement for 'Zahnärztliches Kabinett' at 'Glatwa 51 Sandomyska Tel. 174-93'. Lists services like artificial teeth and X-ray examinations.

Advertisement for 'Theater- u. Kinoprogramm' listing various plays and films at different theaters like 'Städtisches Theater' and 'Kammer-Theater'.

Table with 5 columns: Oświatowe, Uciecha, Przedwiośnie, Corso, Metro Adria. Each column lists a film or program with details like location, time, and cast. Includes a sidebar on the right titled 'Warum schlafen Sie auf Stroh?' with text about mattress quality.

Tagesneuigkeiten.

Streit in Kochanowka?

Erneute Gehaltsreduzierungen.

Da am 1. April in der Irrenheilanstalt Kochanowka bei Lodz Lohnkürzungen vorgenommen worden sind, ist dort ein scharfer Zwist entstanden. Schon im vergangenen Jahre ist dem ganzen Personal der Lohn um 15 Prozent gekürzt worden, wobei erklärt wurde, daß weitere Kürzungen nicht vorgenommen werden würden. Am 1. April wurde das Gehalt des Personals, das sich im Krankenhaus befindet, um 10 Prozent und das Beföstigungsgeld des übrigen Personals um 11 Prozent herabgesetzt.

Da die ersten Verhandlungen mit der Anstaltsleitung resultatlos verliefen, hat die Lage eine solche Verschärfung erfahren, daß die Hofarbeiter und die Pfleger vorgestern einen Streik beschlossen, dessen Beginn von den Schritten des Arbeitsinspektors abhängig gemacht wurde. Die Lage ist aber so gespannt, daß bei weiterem Widerstand der Direktion der Streik jederzeit ausbrechen kann. (p)

Kotonarbeiter wehren sich gegen den 12-Stundentag.

Ein Teil der keinem Verband angeschlossenen Strumpfindustriellen hat gestern die Bedingungen des Sammelvertrages unterzeichnet, ein anderer Teil hat schriftlich sein Einverständnis mitgeteilt. Auf diese Weise wurde der Lohnzwang in der Kotonindustrie vollkommen beigelegt.

Dagegen wartet eine ebenfalls sehr wichtige Frage auf sofortige Lösung: die Beschäftigung der Arbeiter in einer Reihe von Fabriken durch 12 Stunden am Tage. Beim Arbeitsinspektor sprach deshalb gestern eine Abordnung der Kotonarbeiter vor, die um sofortige Maßnahmen bat, damit in diesen Fabriken eine dritte Schicht eingestellt werde. Der Arbeitsinspektor widersetzte sich der Einführung einer dritten Arbeitsschicht und erklärte, daß die zwei Schichten zu je 8 Stunden arbeiten müßten. Er werde durch scharfe Kontrollen dahin wirken, daß die Nacharbeit in den Kotonfabriken eingestellt werde. (p)

Um die Aufnahme der Saisonarbeiten.

Stadtpräsident Biemiencki hat sich gestern nach Warschau begeben. Seine Rückkehr wird heute erwartet. Seine Reise steht mit der Aufnahme der Saisonarbeiten im Zusammenhang. (p)

Die Ostern der Arbeitslosen.

Das städtische Hilfskomitee hat in einer Sonder Sitzung beschlossen, die Osterrationen für Kinder, die in einer Anzahl von etwa 5000 zur Verteilung gelangen werden, zu vergrößern. So werden in 20 Küchen, die insgesamt 21 209 Mittagessen täglich verabfolgen sollen, Backwaren, $\frac{1}{4}$ Kg. Wurst und je 2 Eier verteilt werden. Die Kinder erhalten je 2 Eier und ein Weißbrot.

In Chojny fand gestern eine Sitzung der Hilfskomitees für die registrierten Arbeitslosen statt, die unter Leitung des Polizeikommandanten Kurpinski statt. In der Beratung wurde hervorgehoben, daß dank der energiegelichen Aktion des Kreis-Hilfskomitees, man in der Lage sein würde, für die Osterfeiertage die registrierten Arbeitslosen mit Sonderrationen zu bedenken. Die einzelnen Familien werden je nach Anzahl der Angehörigen von $\frac{1}{2}$ Kg. bis $1\frac{1}{2}$ Kg. Zucker, 2—3 Kg. Weizenmehl, 3 Kg. Pergraupen und ein $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Kg. Speck erhalten. Außerdem werden die Mittagessen in den Osterfeiertagen ergiebiger sein. Auch Osterfeier werden an die einzelnen Arbeitslosen verteilt werden. (a)

Ostern in den Aemtern, Institutionen und Läden.

Anlässlich der Osterfeiertage werden die Arbeiten in allen öffentlichen Institutionen und Aemtern auf einige Zeit unterbrochen. So werden staatliche Amtsstellen am Karfreitag und Sonnabend nur bis 12 Uhr mittags tätig sein. Die Gerichtsstellen werden schon vom Sonnabend an keine öffentlichen Verhandlungen führen. Die Post wird am Karfreitag und Sonnabend bis 5 Uhr tätig sein. Der Sonntag bleibt ohne jeden Postdienst, wogegen am zweiten Feiertag, also am Montag, einmalige Aushändigung der Postfächer erfolgt und eine zweiwöchige Amtsdauer im Hauptpostamt eingeführt wird. Die Zubrühbahnen werden normal wie an anderen Tagen, so auch zu den Osterfeiertagen verkehren. Die Straßenbahnen stellen der Verkehr am Sonnabend um 8 Uhr abends ein und fahren erst am Sonntag, dem 16. d. Mts., um 12 Uhr mittags aus. Im Magistrat werden die Büros am Karfreitag um 1 Uhr mittags, am folgenden Sonnabend bereits um 12 Uhr geschlossen. In der Krankenkasse wird am Karfreitag bis um 12 Uhr gearbeitet werden. Sonnabend wird um 12 Uhr die Arbeit eingestellt. In den Lichtspieltheatern und Theatern finden am Donnerstag, Karfreitag und Sonnabend keine Vorstellungen statt. Während dieser drei Tage dürfen lediglich Filme religiösen Inhalts gezeigt werden. Der Geschäftsverkehr wird außer einer vorübergehenden Schließung am Karfreitag bis in die Abendstunden dauern und am Sonnabend um 6 Uhr eingestellt werden. Die Apotheken werden ihren normalen Betrieb aufrechterhalten.

Soldaten senden Ostergrüße.

Die herzlichsten Ostergrüße allen Verwandten, Freunden und Bekannten senden die Soldaten des 2. Regiments in Staszow: Adler Eugen, Swoboda Bogumil, Hentchel Erwin, Voigt Erwin, Ludwig Erwin, Hiller Eduard, Teller Heinrich, Domke Karl, Neumann Erwin, Fhoch Otto, Weber Bademar, Kassel Herbert, Schön Wally, Förster Wally, Schwarz Edmund, Hadrian Kurt, Cynopol Alfons, Fieze Max, Fieze Siegmund, Grauwinkel Alfred, Köfler Eugen,

Kelm Rudolf, Witt Reinhold, Majer Alfons, Schmitte Oskar, Kercher Ferdinand, Gut Adolf, Diegel Adolf, Kosi Arno, Rückert Alfred, Lange Alfons, Golik Siegmund, Schulz Alfons, Rippe Eugen, Reul Hans, Seidel Hugo, Ottmann Hugo, Riedel Otto, Kaus Paul, Preis Karl, Dürschmidt Max, Grünwald Harry, Arndt Alex, Schaffner Hugo, Lehmann Hugo.

Die Lodzer Elektrizitätsgesellschaft A-G

macht die Besitzer von Strombegrenzern darauf aufmerksam, daß Gesuche, die in Sachen der Verlängerung des Zahlungstermins für die laufenden Stromrechnungen an die Direktion gerichtet werden, keinesfalls auf Berücksichtigung rechnen dürfen. Die in den Rechnungen genannten Termine sind als unbedingt verpflichtend anzusehen, da bei der Berechnung mit Rücksicht darauf der ermäßigte Tarif angewandt worden ist. In Fällen, in denen die Rechnungen nicht im angegebenen Termin beglichen werden, wird die Ausschaltung des Stroms vorgenommen werden.

Ergänzungsaushebungskommission am 15. und 18. April.

Die Ergänzungsaushebungskommission tagt in diesem Monat am 15. und 18. April im Lokale in der Kosciuszko-allee 21. Am 15. April haben sich die jungen Männer des Jahrgangs 1911 und älterer Jahrgänge zu stellen, deren Verhältnis zum Militär noch nicht geregelt ist und die im Bereiche der Kommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnhaft sind; am 18. April die Bewohner der Kommissariatsbezirke 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14. (a)

944 Personen im März ausgewandert.

Wie von der Lodzer Abteilung des Auswandererinspektorats mitgeteilt wird, sind im März nach Argentinien, Brasilien, Chile, Kanada, Paraguay, Vereinigte Staaten, Uruguay, Frankreich und nach anderen Staaten insgesamt 944 Personen ausgewandert. (p)

Von der Kreishypothek.

Obwohl die Kreishypothek bereits seit dem 1. April in Lodz eröffnet ist und alle Akten sowohl aus Petriau wie Kalsich nach Lodz gebracht worden sind, besteht bei verschiedenen Personen, insbesondere auf dem flachen Lande, die Annahme, daß ältere Angelegenheiten noch immer in den früheren Hypotheken erledigt werden müßten. Wir erhalten deshalb vom Kreishypothekenamt die Mitteilung, daß alle Hypothekenangelegenheiten, die früher in Petriau und Kalsich behandelt wurden, jetzt nur noch in Lodz er-

Aus dem Gerichtssaal.

Wiederaufnahme des Gorgon-Prozesses

Der Streit der Sachverständigen um das Beil.

Nach einer ständigen Unterbrechung wurde der Gorgon-Prozess wieder aufgenommen.

Eingangs gibt der Vorsitzende bekannt, daß das Gericht der Bitte der Verteidigung, die Sachverständigen Prof. Hirschedl (Warschau), Lewandowski und Szymczyk zu verhören, Raum gebe. Dann verliest er ein Schreiben des Zeugen Kulczyk, der sich krank meldete. Der Geschworene Perauc, der die Unterbrechung verschuldete, ist als einer der ersten im Gerichtssaal erschienen. Es beginnen die Aussagen der Sachverständigen.

Staatsanwalt zum Sachverständigen Dr. Dablez: Ließen andere Wunden mit Ausnahme der Kragwunde an der Schläfe auch Zweifel aufkommen, daß als Mordwaffe ein Beil benützt wurde?

— Nein.

— Machten Sie Ihre Versuche nur an Leichen?

— Nein, auch an Tieren.

In der Folge sagt der Sachverständige über die Blutspuren auf dem Beil aus. Ein Zeitmaß dafür, während dessen Blut gerinne, lasse sich nicht feststellen. Man könne aber auch Blutspuren auf Gegenständen entdecken, wenn das Blut auch nicht zur Gerinnung gekommen sei. Auf dem mit Blut eingeschmierten Gegenstand bleiben helle Rostflecken zurück, ohne Rücksicht darauf, wieviel Zeit vom Verschmutzen des Gegenstandes bis zum Ins-Wasser-Werfen vergangen sei.

— Ich führte, sagt der Sachverständige,

300 Versuche

durch und jedesmal waren helle Rostflecke zu sehen; das schließt aber die Möglichkeit nicht aus, daß unter besonderen Verhältnissen die Spuren nicht da sein können.

Staatsanwalt: Sind Rostwunden, die zu Lebzeiten des Opfers beigebracht werden, verschieden von denen, die einer Leiche geschlagen werden?

— Zu Lebzeiten beigebrachte Wunden ziehen Blutunterlaufungen nach sich, die Wunden zweiter Art nicht.

Bert. Ager: Sie sagten auf der ersten Verhandlung, es sei ausgeschlossen, daß die vierte Wunde mit einem Beil beigebracht wurde. War es so?

— Ja.

— Halten Sie daran fest, daß im Falle einer Blutverschmutzung des Beils auf ihm hättten Rostflecken verbleiben müssen?

— Ja.

— Waren Rostflecken auf dem Beil?

— Nein.

Der zweite Sachverständige Dr. Piro

zieht seine Behauptung zurück

lebtig werden. Das Kreishypothekenamt befindet sich in der Pomorskastraße. (a)

Die Moral mancher Geschäftsleute.

Einzeln Unternehmen sind auf einen Trick verfallen, der ihnen sehr schöne Verdienste abwirft. Es sind das Expeditionsfirmen, die Sendungen mehrere Tage lang in den Lagern halten und für diese angebliche Verzögerung der Zustellung eine Sondergebühr erheben. Die Handelsorganisationen wandten sich in dieser Angelegenheit an die Industrie- und Handelskammer, die gegen diese Ausschreitungen der Vertriebsfirmen einschreiten werden. (a)

Schwein geschlachtet und gestohlen.

In die Stallungen des Antoni Marcinkowski (Stefana 5) brangen in der gestrigen Nacht unbekannte Diebe ein, schlachteten ein dort untergebrachtes Schwein und nahmen das Fleisch mit, während sie Eingeweide und Füße zurückließen. (a)

Gepäckträger und Dieb in einer Person.

In der Zgierkastraße wurde der nach dem Autobusbahnhof in der Lutomierkastraße eilende Kaufmann Antoni Marczal (Radom) von einem Gepäckträger angehalten, der sich erbot, die beiden Koffer zu tragen. Der Kaufmann übergab schließlich dem bettelnden Gepäckträger seine Koffer. Der diebische Träger mußte die Aufmerksamkeit des Kaufmanns zu täuschen und verschwand in einem unbesohlenen Augenblick. In den Koffern befanden sich Waren für 650 Zloty. (a)

Brutalität.

Der Fuhrmann Eduard Alezalka (Abramowickiego 5) hatte einen Wagen, der von einem Pferde gezogen wurde, schwer mit Holz beladen. Beim Ausweichen einer Straßenbahn Ecke Petrikauer und Emilienstraße rutschte der Wagen in den Kinnstein. Das dürre Pferd zwang die Last nicht mehr hinaus. Der unmenschliche Kutscher begann auf das geängstigte Tier zuerst mit der Peitsche, dann mit einem Holzstiel derart einzuschlagen, daß das Pferd an vielen Stellen seines in Schweiß gebadeten Körpers blutete. Als ein Straßenpassant, ein gewisser Majewski, dem Kutscher Einhalt bot, wandte sich der Unmensch gegen ihn, schlug auf M. ein, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Erst als auf die Hilferufe Polizei kam, ließ U. ab. Er wurde verhaftet. Der rabiate Kutscher wird sich wegen schwerer Körperverletzung und Tierquälerei vor Gericht zu verantworten haben. (a)

Bert. Ager: Sind Sie mit Ihrem Kollegen über die vierte Wunde derselben Ansicht?

— Nein. Ich nehme an, daß auch diese Wunde von einem Schlag mit einem Beil herrühren kann.

Der Vorsitzende läßt die von dem Sachverständigen im Lemberger Prozeß gemachten Aussagen verlesen. Dort sagte Piro, daß es fast ausgeschlossen sei, daß die vierte Wunde mit einem Beil beigebracht worden sei.

Sachverständiger: Ich würde jetzt sagen „wenig wahrscheinlich“ anstatt „fast ausgeschlossen“.

Auf Wunsch der Verteidigung zeigt der Sachverständige Dablez die Gegenstände, die von ihm zu den Experimenten benützt wurden. Auf allen sind helle Rostflecken zu sehen.

Der Sachverständige Olbrycht

behauptet, daß das Beil mit Blut beschmutzt gewesen sein müsse. Die Blutspuren auf dem Fußboden und an der Wand rühren höchstwahrscheinlich vom Mordgegenstand her; das Blut sei beim Heben des Beils von ihm abgefallen. Was die Kragwunde über der Augenbraue betrifft, so könne eine solche Wunde auch mit einem Beil beigebracht werden. Prof. Olbrycht bezweifelt, daß auf dem Beil Blutspuren hätten verbleiben müssen. Die Nichtfeststellung von Blutspuren beweist nicht, daß auf dem Beil kein Blut war. Dem Gerichtssachverständigen sei nur gestattet zu behaupten, daß keine Blutspuren vorhanden waren.

— Ich habe gar keine Ursache zur Behauptung, daß sich auf dem Beil kein Blut befand.

Dann erzählt der Sachverständige über seine Versuche, die ergaben, daß auf einem in Wasser getauchten eisernen Gegenstand absolut keine Spuren zurückbleiben, wenn das Blut vorher nicht geronnen ist. Wenn auch eine dünne Schicht geronnenen Blutes vorhanden war, war jede Spur verschwunden, falls der Gegenstand längere Zeit im Wasser liegen gelassen worden war. Nur bei einer dicken Schicht geronnenen Blutes blieben Blutspuren haften. Weiter sagt Prof. Olbrycht, daß gar keine Beweise dafür vorhanden seien, daß die Tat mit einem Beil begangen wurde, daß es seien auch keine Beweise dafür da, daß ein Beil nicht benützt wurde.

Es folgt ein ziemlich langer Vortrag des Sachverständigen über die Umstände, unter denen Blut gerinnt.

Der übliche Kommunistenprozeß.

Gestern wurde eine Laja Wachstein wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und Ausklebung von staatsfeindlichen Druckschriften zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Mörder des Mehlkutschers gefasst.

Am 29. März d. J. deckte die Lodzer Kriminalpolizei eine Mordtat auf, die an dem Lohnkutscher Franciszek Zawadzki verübt worden war.

Einige Tage vorher hatte sich auf dem Polizeiposten in Krośniewice ein alter Bettler mit einem Wagen und zwei vorgespannten Pferden eingefunden, der angab, Wagen und Pferde von zwei Personen in Männerkleidung zur Bewachung erhalten zu haben. Nach langen Nachforschungen stellte es sich heraus, daß der Wagen und die Pferde dem Lohnkutscher Franciszek Zawadzki aus Krośniewice gehörten, der seit mehreren Tagen verschwunden war.

Am 24. März hatte Zawadzki eine Ladung Mehl übernommen, die er nach Lodz brachte und dabei die dafür entfallenden Gelder einlieferte. Die Bäcker, bei denen er das Mehl ablieferte, gaben an, ihm das Geld ausgehändigt zu haben. Z. blieb jedoch verschwunden. Eine Polizeistreife fand im Walde von Lucmierz die Leiche des Fuhrmanns, der von Banditen beraubt worden war. Die Leiche wurde mit Beschlagnahme belegt und festgestellt, daß Zawadzki durch

mehrere Schläge mit einem harten Gegenstand getötet worden war. Die weiteren Feststellungen ergaben schließlich, daß der Mord von jenen beiden Personen ausgeführt worden sein mußte, die dem Bettler die Pferde übergeben hatten.

Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß Zawadzki bereits in Lodz von zwei ihm bekannten Personen angehalten worden war, die angegeben hatten, mit ihm ein Stück des Weges zu fahren. Im Lucmierz Walde schlug plötzlich eine der beiden Personen mit einem harten Gegenstand auf Zawadzki ein, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Die beiden Täter töteten den Kutscher dann durch weitere Schläge, raubten die Leiche völlig aus und schafften sie in das Dickicht des Waldes, wo sie dieselbe mit Erde bedeckten. Weiter stellte sich heraus, daß die beiden Personen nicht zwei Männer, sondern eine Frau und ein Mann, ein Bauernehepaar waren, das von der Polizei gestern verhaftet wurde: Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, dürfen die beiden Namen der Mörder nicht genannt werden, die in aller nächster Zeit vor dem Lodzer Stadgericht stehen werden. (a)

Ein Opfer des Ab're-bungs-Paragrafen.

Die Engelmaacherin verhaftet.

Vor einigen Tagen wurde die Rettungsbereitschaft nach der Rzgomskastraße 141 gerufen, wo die 31-jährige Kazimiera Siwocha schwer erkrankt war. Der Arzt stellte bei der Kranken eine schwere Blutvergiftung fest, weshalb er ihre sofortige Ueberführung in das Krankenhaus nach Radogoszcz anordnete. Es wurde im Krankenhaus festgestellt, daß an der Schwermkranken ein unerlaubter Eingriff gemacht worden war. Die Vergiftung trat infolge Unsauberkeit der dabei verwandten Geräte ein. Gestern, als sich die Kranke bereits sehr schwach fühlte, wurde ein Untersuchungsrichter benachrichtigt, der die Vernehmung der Sterbenden vornahm. Dabei sagte die Siwocha aus, daß sie sich ihre Leibesfrucht von einer Frau, die sich mit der Abtreibung gewerbmäßig befasse, habe abführen lassen. Die weiteren Aussagen brachten zutage, daß in demselben Hause in der Rzgomskastraße 141 eine gewisse Maria Miszczał, 34 Jahre alt, wohnt, die an verschiedenen jungen Mädchen Eingriffe vorgenommen hat, die jedoch in vielen Fällen mit dem Tode endeten. Die Siwocha verstarb bald darauf, nachdem sie ihre Aussagen zu Papier gegeben hatte. Die Polizei nahm eine Hausdurchsuchung bei der Beklagten vor, wobei verschiedene ärztliche Medikamente und Geräte vorgefunden wurden. Die Miszczał wurde verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. (a)

Webstühlen schlägt einer Frau ein Auge aus.

In der mechanischen Weberei von T. Zielonka (Kopernikusstraße 56/58) ereignete sich gestern ein furchtbares Unglück. Die Weberin Bronisława Jakubowska, Przendalskianastraße 68 wohnhaft, war an einem Stuhl beschäftigt, der ständiger Reparaturen bedurfte. Als sie nach dem Einzug einiger Fäden den Stuhl in Gang gesetzt hatte und herumgehen wollte, um an der Rückseite Fäden zu knüpfen, flog plötzlich ein Schützen aus dem Kasten und traf die Frau so unglücklich ins Gesicht, daß ihr ein Auge eingeschlagen wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten die erste Hilfe und brachte sie ins Krankenhaus. (a)

Von einem Pferde geschlagen.

In den Hof des Hauses Mordasstraße 5 war ein Bauer mit einem Wagen gefahren, der den Wagen unbeobachtet ließ. Unterdes machte sich der dortselbst wohnhafte Julian Chrusciel an dem Pferde zu schaffen. Das Pferd schlug aus und verletzete den Unvorsichtigen sehr schwer im Gesicht. Ein von den Hausbewohnern herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Mann ins städtische Krankenhaus. (a)

Kindesleiche auf dem Friedhofe.

Der Totengräber des Friedhofes in Dohy, Brzozowiski, fand gestern zwischen Gräbern die Leiche eines Kindes, das etwa einen Monat alt war und Spuren eines gewaltigen Todes aufwies. Polizei beschlagnahmte die Kindesleiche. (a)

Furchtbarer Selbstmord eines jungen Mädchens.

Auf dem Hofe Wodnastraße 21 schnitt sich gestern die 19 Jahre alte Marjanna Wawrzyniak in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Schlagadern an den Händen und den Knien durch. (p)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Weinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Alhnańska 1; W. Danielski, Piotrkowska 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Chmer, Wajszajla 37; F. Wojciełski Erben, Napiorkowskię 27

Aus dem Arbeitsgericht.

Wenn man einem Kinderfräulein nicht zahlen kann, soll man keins halten.

Die Pilsudskiego 27 wohnhafte Julia König war bei der Familie Hammer (Marutowicza 11) als Kinderfräulein tätig. Sie sollte 40 Zloty monatlich und den vollkommenen Unterhalt bekommen. Als das Ehepaar dem Mädchen bereits 120 Zl. schuldig war, wurde es plötzlich entlassen.

Gestern kam die Angelegenheit vor dem Lodzer Arbeitsgericht zur Verhandlung. Das Gericht sprach der Klägerin die geforderte Summe von 270 Zl. Gehalt und Kündigungsgeld zu. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Klägerin Kassarbeiterin ist und daß ihr eine dreimonatige Kündigung zukomme. (p)

Firma „Tyller“ vor Gericht.

Der Cegielnianastraße 71 wohnhafte Menasse Ciupa hatte in der Baufirma „Israel Tyller“ (Trębicka 18) eine Anstellung gegen ein Monatsgehalt von 100 Zl. erhalten. Außerdem sollte er Provision bekommen. Nach einiger Zeit wurde er aber entlassen, ohne daß ihm die Provision ausgezahlt worden wäre. Ciupa überaß die Angelegenheit dem Gericht, das ihm gestern Provision in Höhe von 134 Zl. zusprach. (p)

Hauptgewinne

der 26. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 27. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

1 000 000 Zloty auf Nr. 61415 +.
20 000 Zloty auf Nr. 147890.
10 000 Zloty auf Nr. 45347.
5000 Zloty auf Nr. 140988.
2000 Zloty auf Nr. 9798 53221 61709 62326 62594 65350 74294 89794 95000 98650 102551 + 106192 106276 109929 120101 128750 130413 133847 137479.
1000 Zloty auf Nr. 603 4754 16631 17908 21646 + 24173 26027 28798 31907 32084 + 32203 32805 33250 46062 46506 51045 62661 65608 68907 69288 69422 72780 101353 112551 116348 120488 123119 130487 131974 136751 + 145912.

Nummern mit dem + Zeichen gewinnen die Prämie.

Kunst.

Boy-Jelenki erhielt den Warschauer Literaturpreis. Der Literaturpreis der Stadt Warschau wurde dem Literaten und Theaterkritiker Boy-Jelenki (Boy) zugesprochen. Die amtliche Bekanntgabe des Preises und die Erklärung über die Zuteilung erfolgt am 3. Mai, die Auszahlung auf einer späteren Sitzung des Preisrichterkomitees im Mai. Die bisherigen Laureaten des Literaturpreises der Stadt Warschau sind: 1926 Wladyslaw Mickiewicz, 1927 Wacław Siemowicz, 1928 Kazimierz Tetmajer, 1929 Wacław Berent, 1930 Wladyslaw Orkan, 1931 Zdzisław Dembicki, 1932 Josef Weyhenhoff.

Aus dem Reiche.

Zgierz selbständige Kreisstadt.

Wie von der Lodzer Kreisverordnetenversammlung mitgeteilt wird, ist gestern eine Verordnung des Innenministeriums eingelaufen, in der mitgeteilt wird, daß Zgierz aus dem Lodzer kommunalen Kreisverband ausgesondert wurde. Diese Stadt, die 25 000 Einwohner zählt, wurde als selbständige Kreisstadt anerkannt. (p)

Das erotische Posen.

Eine zweite Lustaffäre.

Die Polizei brachte eine Gruppe lusterner Wüstlinge, die an unmündigen Mädchen unästhetische Handlungen vornahmen, hinter Schloß und Riegel. Die Mädchen wurden entweder von den Männern selbst oder von einer Frau nach der Rybakstraße 19 gelockt. Bei dem Spiel einer Harmonika wurden dann Orgien gefeiert, bis in den Morgen hinein. Auf Grund einer von Nachbarn erstatteten Anzeige betrat Polizei die Wohnung und nahm vier Personen fest. Die Namen der Verhafteten werden mit Rücksicht auf die noch nicht beendete Untersuchung geheim gehalten. Das ist im Laufe eines Jahres die zweite erotische

Affäre Posen. Der Held der ersten war, wie noch in aller Erinnerung sein dürfte, der allgemein „geachtete und verdienstvolle“ Oberst Piekucki.

Der Herr Rittmeister und die Kanaille Soldat.

Das Warschauer militärische Bezirksgericht verhandelte gegen den Rittmeister Swiderski, der dem Allan Gziesław Ptasinski Fußtritte versetzt und ihn „Spizbube, Türke, Kanaille“ genannt habe. Der Rittmeister ist schon zweimal wegen tierischer Behandlung von Soldaten vorbestraft. Auch diesmal erkannte das Gericht die Schuld des Offiziers als erwiesen und verurteilte ihn zu 3 Wochen Festung.

Offiziere, das sind diese Leute, die einen besonderen Ehrenkodex haben und Beleidigungen mit Blut abwaschen müssen. . .

Ruda-Pabianicka. Neue Abteilung des Invalidenverbandes. In Ruda-Pabianicka wurde eine neue Abteilung des Invalidenverbandes gegründet, zu der die Invalidengruppen von Tuszyń, Rzgów und der Gemeinde Gopodarz sowie die städtischen Gruppen gehören.

Tomaszów. Lohnreduzierungen. In der Kunstseidenfabrik kam es gestern zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung zu einem Konflikt, da die Fabrikverwaltung vorgestern ankündigen ließ, daß die bisher erhaltenen Löhne um 12 Prozent reduziert werden sollten. Die Arbeiter, die von einer Lohnherabsetzung nichts wissen wollten, wandten sich an die Delegierten und diese erstatteten dem Arbeitsinspektor und den Verbänden Meldung. Die Firma motiviert ihren Schritt damit, daß sie bisher feinerer Lohnherabsetzungen vorgenommen habe; die Arbeiter dagegen führen an, daß die Löhne ohnehin bereits so niedrig gehalten sind, daß die Firma in richtiger Erkenntnis der Lage bisher eben keine Reduzierungen vornehmen konnte. Die sofort aufgenommenen Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt, da die Firma hartnäckig auf ihrer Forderung, die Löhne um 12 Prozent herabzusetzen, bestehen bleibt, und die Arbeiter drohen, sofort in den Streik zu treten, falls dennoch die Löhne herabgesetzt würden. (a)

Konin. Hakenkreuzflagge vor dem Gemeindevorstand. Die Polizei ist eifrig bemüht, der Personen habhaft zu werden, die in der Nacht zum 1. April in dem friedlichen Kolosneidendorf Frankenhagen vor dem Gemeinderat eine Flagge mit einem Hakenkreuz hielten.

Sieradz. Vom Regen in die Traufe. Auf dem Markte in Sieradz wurde der Einwohner von Błoczew, Jan Kropaczewski, von einem Mann angehalten, der ihm Schnaps anbot, den er als Großlieferant zu um die Hälfte niedrigeren Preisen als das Staatsmonopol zu liefern könne. Kropaczewski war bald für dieses gute Geschäft gewonnen, um so mehr, als die Kropaczewski Geschichte Probe sich in nichts von echtem, gutem Spiritus unterschied. Beide Männer begaben sich in ein Haus, in dem ein anderer Mann mit einer großen Flasche antwortete, die etwa 10 Liter enthalten mochte. Kropaczewski bezahlte dem Fremden 50 Zloty. Zuhause angekommen, wollte der Bauer einen guten Trunk tun, mußte aber die Feststellung machen, daß sich in der Flasche reines klares Brunnenwasser befand. Kropaczewski meldete den Vorfall der Polizei an und verschwieß dabei lediglich, daß er den Schnaps zu Handelszwecken gekauft hatte, um ihn in seinem Dorfe an andere Bauern weiter zu verkaufen. Die Untersuchung ergab jedoch, daß er sich mit dem Verkauf von falschem Spiritus befaßte, weshalb die Polizei Kropaczewski in Gewahrsam nahm. (a)

Radomsko. Das eigene Kind totgeprügelt. Im Dorf Wola Blatowa, Gemeinde Brudziejewice, Kreis Radomsko, schlug der 44 Jahre alte Bauer Stanisław Walenga wegen eines geringen Vergehens mit einem Stock so lange auf seinen 10 Jahre alten Sohn Feliks ein, bis dieser tot zusammenbrach. (p)

Bromberg. Verirrte Kugel. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Ciepłowo, Kreis Bromberg. Der Sohn Gziesław des Landwirts Smudziejewski hat sich einen alten Karabiner, den er angeblich gefunden haben will, umgearbeitet. Um das Gewehr auf seine Gebrauchsfähigkeit zu prüfen, begab er sich auf ein Feld und gab einen Schuß ab. Unglücklicherweise traf die Kugel den in einer Entfernung von etwa 200 Metern vorbeigehenden Wacław Borgennagel, der noch vor Eintreffen des Arztes seinen Geist aufgab.

Rattowiz. Zwei Grubenunfälle. Auf Deutschlandgrube in Schwientochlowiz verunglückte unter Tage der 21 Jahre alte Bergmann Franz Rawa durch Zubrechgehen inner Kohlenwand. Außer schweren Verletzungen am ganzen Körper wurde ihm der linke Fuß gebrochen. Sein Zustand ist hoffnungslos. — Auf Gotthardtschacht geriet der Weichensteller Paul Wyzdek unter die Räder der Rangierlokomotive, wobei ihm der rechte Fuß zermalmt wurde.

Wilno. „Intelligente“ Schlägerei. Zwischen dem Jng. Matymowicz, dem Erbauer des „Haines des Kindes“, und seinem ehemaligen Techniker Szugajlo kam es zu einer wilden Schlägerei. Sz. wollte aus seinem Revolver auf den Jng. schießen, doch versagte die Waffe. Darauf begann er seinen Widersacher mit dem Revolverkolben zu bearbeiten. Der Ingenieur war auch nicht zu fein, und es entwickelte sich eine wilde lange Schlägerei, der erst von der Polizei ein Ende gemacht wurde. Die Ursache zum Streit war der Umstand, daß Sz. keine Rechenschaft über Ausgaben im Zusammenhang mit dem Bau des erwähnten Hauses geben konnte. Szugajlo wurde in Haft behalten, der Ingenieur freigelassen.